

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Der Hoftheaterbrand in Karlsruhe am 28. Februar 1847**

**Giavina, E.**

**Karlsruhe, 1847**

Seifensiedergeselle Johann Drenti aus Kornstadt in Siebenbürgen

**urn:nbn:de:bsz:31-31774**

Seifensiedergeselle **Johann Drenti** aus Kron-  
stadt in Siebenbürgen,  
bei Seifensiedermeister Kiefer dahier.

Ich begab mich am Abende des 28. Februars drei Viertel auf 5 Uhr in's Theater auf die dritte Gallerie. Bei meinem Eintreten waren schon alle Plätze besetzt. Nur auf der rechten Seite, in der Nähe der Schildwache, konnte ich noch Platz finden. Es mag ein Viertel nach 5 Uhr gewesen seyn, als mir ein widriger Geruch in die Nase stieg, wovon ich die Ursache dem Gas zuschrieb. Ich bemerkte zugleich, wie ein Mann in der markgräflichen Loge die Gaslampe anzündete und sich entfernte. Es wurde in der Loge ungewöhnlich hell und immer heller, bis auf einmal die Flamme an den Plafond hinaufschlug, worauf man den Ruf: „Feuer“ hörte. Ich wollte mich alsbald flüchtig machen, allein es hieß, es sey nichts; viele Zuschauer nahmen wieder ihre Plätze ein. Ich aber sprang dem Ausgange zu, wo mich ein so dicker Rauch ereilte, daß ich husten mußte. Im Gange angekommen, lag schon eine Haufen Menschen übereinander, daß ich nicht über sie hinauszukommen im Stande war. Ich ging wieder zurück, und da erscholl ein fürchterliches Geschrei: „Feuer! Hülfe!“ und Jammer. Ich hörte eine Stimme rufen: „Daher ihr Leute, hier ist noch ein Ausgang!“ Es war Herr Moritz Neutlinger; er sprengte die Thüre ein, und ich mit vielen anderen, noch nicht auf den

zusammengefallenen Haufen befindlichen Personen, rettete mich durch diesen Ausgang, in welchem aber auch die Vordersten zu Boden stürzten, und sich dadurch helfen wollten, daß sie die Fliehenden an den Kleidern erfaßten. Ich wurde an meinen Bein Kleidern zu Boden gerissen, erhob mich aber sogleich wieder, und stürzte, so schnell ich konnte, die Stiege hinab.

Dies der Hergang meiner Rettung.

**Messinggießer Philipp Besser von Kehl,**  
in der Kessler'schen Maschinenfabrik dahier.

Mein Sohn, Joseph Besser, 17 Jahre alt, Messinggießer, ging am 28. Februar, Abends halb 5 Uhr in's Theater und zwar auf die dritte Gallerie. Er nahm auf der vorderen Bank rechts Platz. Als Feuerlärm entstand, war er einer der Ersten, welche der Ausgangsthüre zusprangen. Allein er fiel zu Boden, und viele Andere, welche nachdrängten, über ihn her. In diesem Zustande blieb er liegen, und konnte sich erst frei machen, als die Stiege schon brannte. Er fiel mehr die Stiege herunter als er sprang, und kam ganz schwarz und blau im Gesicht nach Hause, wo er sich alsbald erbrechen mußte.

Wenn er von seinem Gewerbe aus den Rauch nicht so gewöhnt wäre, würde er geblieben seyn.